

# DICHTER ERZÄHLEN ÜBER IHRE ERSTE LIEBE

## III. ALFRED KUBIN DIE GELIEBTE EINES KINDES

Mit 6 Zeichnungen vom Verfasser



für die meisten Menschen liegt die Erfüllung ihres Lebens so recht eigentlich immer in der Zukunft. Sie sehen in dem vielleicht noch Eintreffenden die Möglichkeit sich zu rechtfertigen, erwarteten Entschädigungen für gehabtes Leid, neues Glück, tiefere Eindrücke und ähnliches; oder sie wollen Versäumtes nachholen, Fehler ausbessern, Werke vollenden. Bei mir ist das ganz anders, für mich hat die Zukunft keinen Sinn, keine Form; ja, sie ist mir völlig leer, existiert im Grunde gar nicht. Mich erfüllen ungleich stärker und beinahe immer die Bilder meiner erlebten Vergangenheit. In den besten Augenblicken tauchen sie höchst lebendig und förmlich gesättigt vom „Einst“ in Gefühl, Klang und Farbe vor dem innern Blick auf. Solche wahren

Wunder der Erinnerung werden meist durch unscheinbarste Vorkommnisse ausgelöst: ein gleichgültiges, doch seltsam betontes Wort oder ein feines Geräusch, das mein Ohr irgendwie berührt, ein Duft, im Vorbeigehen an der offenen Tür eines Hauses aufgenommen, oder ähnliche, winzige Eindrücke können da genügen, eine versunkene Welt wieder auftauchen zu lassen.

So kam mir vor einiger Zeit das Erlebnis meiner ersten Verliebtheit wieder ins Gedächtnis, und ich will es hier erzählen.

Meine erste, zarteste und rätselhafteste Liebe galt einer Toten.

In dem anheimelnden, erzkatholischen Gebirgsmarkte — heute ist's ein ungemütlich-mondäner Kurort — wo sich meine Kindheit, bei meiner ruhelosen Beweglichkeit darf ich wohl sagen „austobte“, geschah es, daß die jüngste Tochter eines angesehenen Kaufmannes und Gemeinderats unerwartet nach kurzer Krankheit starb. Ich hatte das siebente Jahr noch nicht vollendet und stand dieser Marie, die etwa zehn Lenzegesehen haben mochte, nicht nur gänzlich gleichgültig, sondern, wie allen Mädchen, als wilder Junge fast verachtend gegenüber. Weder verkehrte ich im Hause ihrer Eltern, noch hatte ich je mit ihr gespielt oder auch nur eingehender geplaudert; ich wußte nur, daß sie da war, und sah hin und wieder ihr



...ngendes ro  
... daß sie in  
... chen — das  
... mernd sehe  
... hert vom Sp  
... ers blinzeln.  
... aufgebahrt  
... das Lade  
... ganz w  
... vom Zimt-  
... esen Ende di  
... nicht viel  
... man war no  
... und durch  
... der Raum glei  
... Kapelle ge  
... halb-sitzendem  
... Klei  
... egenbildern ga  
... knabenha  
... egenheit Platz  
... weil, das ich k  
... des Gesicht w  
... deckten nu  
... ntigkeit die  
... mmer von Le  
... der Aufmerksam  
... richts. Das du  
... immt und gera  
... ste man damala  
... Kaisers, der F  
... mit Kränzen  
... den des Zim  
... verdeckte Nä  
... mit Dunstob  
... zu dem alt  
... Mir war sehr  
... der ich ge  
... unge nach d  
... immer schon  
... von einer  
... ten; so verlan  
... stätter, der g  
... tätamäßigen F  
... kampf in der  
... der Leiche bei  
... ten“, sagte d  
... die beiden un  
... geben?“ und  
... weiglein steck  
... sumten Händ  
... Gesicht, des  
... nderbar anzie  
... de; da drückt  
... des armen M  
... in langer Re  
... aufgeschos  
... holte, schrill  
... Begräbnisse  
... sie unverständ